

Peter Koslowski (1952–2012) – Ein Nachruf

REINHARD NECK*

Im Mai dieses Jahres hat die Wirtschaftsethik des deutschsprachigen Raums einen ihrer profiliertesten und allgemein anerkannten Vertreter verloren. Peter Koslowski, zuletzt Professor an der Freien Universität Amsterdam, verstarb unerwartet in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai 2012 im Alter von 59 Jahren. Damit endete ein bemerkenswertes und erfolgreiches Gelehrtenleben viel zu früh und inmitten zahlreicher wissenschaftlicher Aktivitäten und Pläne.

Peter Koslowski wurde am 2. Oktober 1952 in Göttingen geboren und wuchs in Tübingen auf, wo sein Vater die Chirurgische Universitätsklinik leitete; auch seine Mutter war Ärztin. Er studierte Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Tübingen, der Ludwig Maximilians-Universität (LMU) München und am Virginia Polytechnic Institute and State University (Virginia Tech) in Blacksburg, VA, USA. In Virginia studierte Koslowski bei den „Vätern“ der Ökonomischen Theorie der Politik und der Verfassungsökonomik, dem Nobelpreisträger James Buchanan und Gordon Tullock. In München promovierte er 1979 bei Hermann Krings und Robert Spaemann in Philosophie und schloss ein Jahr später auch sein Studium der Volkswirtschaftslehre mit dem Diplom ab. Die zweifache akademische Qualifikation sollte sich für sein gesamtes wissenschaftliches Wirken als bestimmd und sehr fruchtbar erweisen.

Nach Abschluss seines Philosophiestudiums war Peter Koslowski zunächst als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Philosophie der LMU München tätig, bevor er 1985 als ordentlicher Professor für Philosophie und Politische Ökonomie sowie Leiter des Instituts für Philosophie und Studium fundamentale der Universität Witten/Herdecke berufen wurde; von 1987 bis 2004 lehrte er an dieser Privatuniversität als außerplanmäßiger Professor Philosophie und Politische Ökonomie. Bereits 1987 erfolgte eine weitere Berufung als Gründungsdirektor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover (FIPH), einer staatlich anerkannten, gemeinnützigen Kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Diözese Hildesheim. In dieser Funktion konnte Koslowski zahlreiche Forschungsprojekte durchführen, deren Ergebnisse in national und international anerkannten Fachverlagen veröffentlicht wurden. Noch größere Öffentlichkeitswirksamkeit erzielten die von ihm organisierten Tagungen und Konferenzen, deren spektakulärste wohl der „Diskurs der Weltreligionen auf der EXPO 2000 Hannover“ war (in fünf Bänden sowohl auf Deutsch wie auf Englisch publiziert). Die mediale Vermittlung ging dabei nicht auf Kosten der Wissenschaftlichkeit; vielmehr konnte Koslowski durch seine Tätigkeit am FIPH den hohen wissenschaftlichen Stellenwert dieses einzigen deutschen philosophischen For-

* Prof. Dr. Reinhard Neck, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67, A-9020 Klagenfurt, Tel.: +43 (463) 2700-4121, Fax: +43 (463) 2700-4191, E-Mail: reinhard.neck@uni-klu.ac.at.

schungsinstituts außerhalb herkömmlicher universitärer Strukturen begründen und festigen. Nach Fellowships in den USA und Italien war er von 2004 bis zu seinem Tod Professor für Philosophie, insbesondere Philosophie des Managements und der Organisationen sowie Geschichte der Philosophie an der Vrije Universiteit Amsterdam (Freie Universität Amsterdam) in den Niederlanden.

Die wissenschaftliche Laufbahn Peter Koslowskis zeigt bereits die Schwerpunkte seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit: Er war eine unbestrittene Autorität auf dem Gebiet der Wirtschaftsethik und allgemeiner der Sozialphilosophie, wobei die (Neue) Politische Ökonomie und die normativen Grundlagen der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsordnung im Mittelpunkt seines Interesses standen. Darüber hinaus beschäftigte er sich aber mit einem viel weiteren Themenspektrum in den beiden Fachgebieten der Philosophie und der Wirtschaftswissenschaften. Dies war ihm nur möglich, weil er einen außerordentlich breiten fachlichen Hintergrund hatte und in beiden Wissensgebieten unglaublich belesen war. Koslowski verband dabei eine solide Kenntnis der analytischen Techniken und Resultate der Wirtschaftstheorie mit der Gelehrsamkeit eines in der jahrtausendealten Tradition der christlichen Philosophie stehenden Metaphysikers und Kulturphilosophen. Seine sehr zahlreichen Veröffentlichungen reflektieren diese umfassenden Interessen. Zu nennen sind hier unter anderem seine Arbeiten zur Ästhetik, zur postmodernen Kultur, zur Soziobiologie, zur Religionsphilosophie und insbesondere zur Gnosis. Themen von – teils sehr umfangreichen – Studien waren nicht nur große Philosophen der Vergangenheit wie Aristoteles und Kant, sondern er entdeckte auch philosophische „Edelsteine“ in Werken von Ernst Jünger, Franz von Baader und Friedrich Gentz.

Die stärkste Wirkung hatte Peter Koslowski allerdings sicher im Bereich der Wirtschaftsethik. Bereits 1982 erschien in erster Auflage die Schrift *Ethik des Kapitalismus*, die bisher sechs Auflagen erlebte. 1988 folgte sein grundlegendes Werk *Prinzipien der Ethischen Ökonomie: Grundlegung der Wirtschaftsethik*. Beide Bücher wurden in zahlreiche Fremdsprachen übersetzt und international sehr breit rezipiert. Koslowskis Sicht der Wirtschaftsethik ist geprägt von einem hermeneutischen Zugang; er sah die „Ethische Ökonomie“ als eine Theorie der ethischen und kulturellen Grundlagen des Wirtschafts. Die Begründung der Wirtschaftsethik erfolgt dabei einerseits, in Übereinstimmung mit der Tradition der christlichen Philosophie und der Katholischen Soziallehre, durch naturrechtliche Überlegungen, andererseits im Anschluss an Kant und Scheler als deontologische Wertethik. Sie ist mehr als nur eine Anwendung der Ethik auf Fragen der wirtschaftlichen Entscheidungen und Handlungen. Vielmehr sah Koslowski die Notwendigkeit der Integration von Ethik und Ökonomie, und zwar auch und gerade für die Wirtschaftsordnung der Marktwirtschaft und das kapitalistische Wirtschaftssystem.

Einerseits bedarf eine Wirtschaftsordnung einer ethischen Legitimation. Diese kann für den Kapitalismus und die Marktwirtschaft nicht nur (und nicht einmal in erster Linie) durch die Wohlfahrtstheorie geliefert werden, deren idealisierte Annahmen in der realen Institution des Marktes ohnedies nicht erfüllt sind. Vielmehr betonte Koslowski – hier in Übereinstimmung unter anderem mit den bedeutenden historischen Studien von Albert O. Hirschman – die Bedeutung von moralisch relevanten Haltun-

gen wie Zuverlässigkeit und Vertrauen als Voraussetzungen für das Entstehen und das Funktionieren des Kapitalismus. Religiös, naturrechtlich oder anders begründete Werte sind erforderlich, um die Sachgerechtigkeit von wirtschaftlichen Entscheidungen in einer Marktwirtschaft zu sichern. Der Bedarf an diesen ethischen Grundlagen wächst in der postmodernen Kultur mit ihrer immer stärkeren Individualisierung und Anonymisierung, die in steigendem Maße zu Dilemma-Situationen (nicht-kooperativen Gleichgewichten im Sinne der Spieltheorie) führt, deren Überwindung externe moralische Motivationen benötigt. Tauschgerechtigkeit bedeutet dabei – ganz im Sinne der Traditionen der Scholastik, insbesondere der Schule von Salamanca, und der Österreichischen Schule der Nationalökonomie – Tausch zum Marktpreis, der zugleich ein fairer und gerechter Preis ist, wenn die Tauschpartner freiwillig und informiert die Transaktion durchführen.

Diese scheinbar abstrakten Überlegungen, die von Koslowski in weitaus größerer Tiefe ausgeführt wurden, wurden von ihm in zahlreichen Arbeiten für sehr praktische wirtschaftsethische Fragen nutzbar gemacht. Beispielsweise hat er sich mehrfach mit der Ethik des Gesundheitswesens auseinandergesetzt und – zuletzt leider sehr aktuell – über die Ethik der Banken und der Börse publiziert und sich auch nicht gescheut, zur jüngsten Finanzkrise aus Sicht des Wirtschaftsethikers Stellung zu nehmen – nicht im Sinne einer platten Marktwirtschaftskritik, sondern als Mahner zu verantwortungsvollem Verhalten gerade im Interesse der Erhaltung einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Es erstaunt daher auch nicht, dass Peter Koslowski neben seinen zahlreichen internationalen und nationalen Ehrungen für sein wissenschaftliches Werk (unter anderem zwei Ehrendoktorate in Russland und das Bundesverdienstkreuz) und seiner Verankerung in der wirtschaftsethischen wissenschaftlichen Gemeinschaft (Vorsitz des Forums für Wirtschaftsethik und Wirtschaftskultur der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Vorsitz der Arbeitsgruppe Compliance und Ethik in Finanzinstitutionen im Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik, Mitglied im Ausschuss Wirtschaftswissenschaften und Ethik des Vereins für Socialpolitik) sich auch für die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft engagierte und als viel gefragter Redner bei Vorträgen und Diskussionen, auch in Tageszeitungen und Fernsehinterviews, seine Positionen poiniert vertrat. Seine Stimme wird, gerade in der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftspolitischen Unsicherheit und Desorientierung, schmerzlich fehlen.